

# **Ringvorlesung „Raus aus der Krise? Wege in eine sozial-ökologische Gesellschaft“**

## **Moderne Naturbeherrschung: Natur, Moderne und das Andere**

Uta v. Winterfeld, Berlin, 25. Oktober 2016

# Intro

- Zur Person – zu mir und den Hintergründen, vor denen ich spreche
- Von welcher Krise, von welchen Krisen spreche ich?
- *der* ökologischen?
- *der* sozialen?
- *der* ökonomischen/finanziellen/kapitalistischen?
- *der* vielfachen – der modernen?
- Anknüpfung an Markus Wissen: Ökologische Krise: Menschheitsproblem **oder** soziale Frage? :  
Ökologische Krise: Menschheitsproblem **und** sozial-ökologische Frage (bes. in Szene II)

# Aufbau

## Szene I

Naturbeherrschung in der Morgendämmerung  
der Moderne

## Szene II

Sozial-ökologische „Krise“? Von ökologischer  
und sozialer Erschöpfung

## Szene III

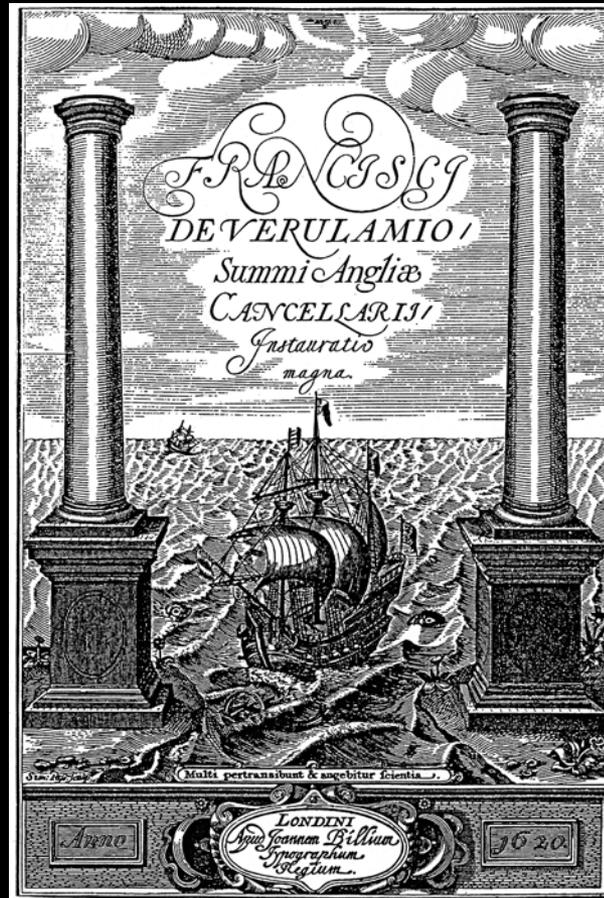
Zur Dialektik des Anderen

# Szene I: Zur Naturbeherrschung in der Morgendämmerung der Moderne



# Francis Bacon (1561-1626)

Das Baconische Programm: Wohlstand durch Naturbeherrschung!



Auf dass die mechanischen Künste (heute Technik)  
im Wettlauf mit der Natur gewinnen mögen



# Das baconische Brautbett – Natur als Frau – Geist als Mann

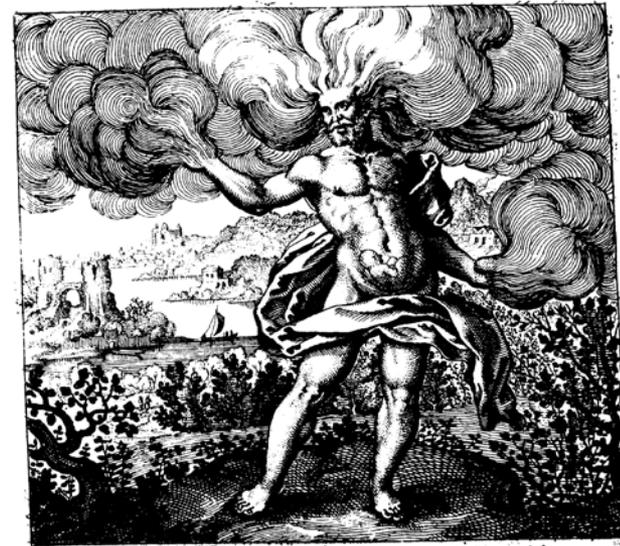
EMBLEMA II. *De secretis Naturae*  
Nutrix ejus terra est.

17



EMBLEMA I. *De secretis Naturae.*  
Portavit cum ventus in ventre suo.

13

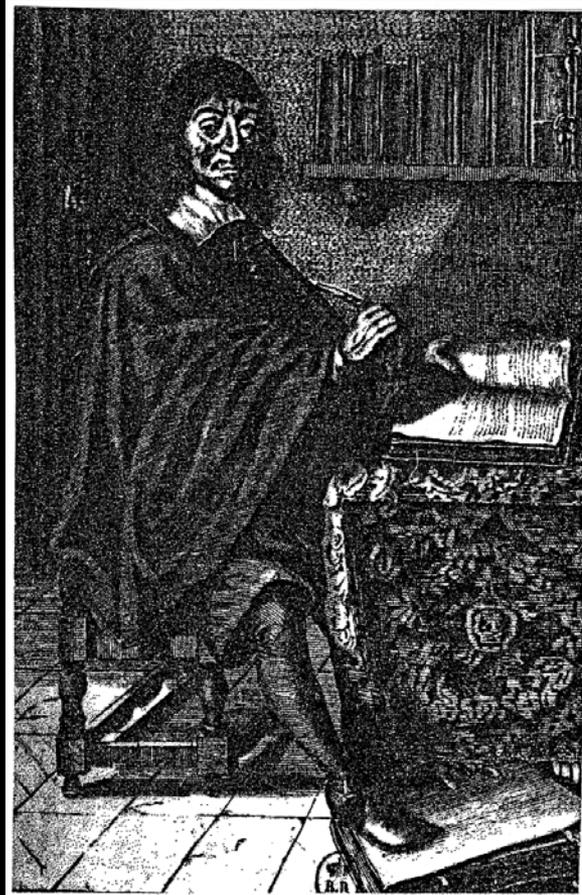


# „Natur für uns“ bei Francis Bacon

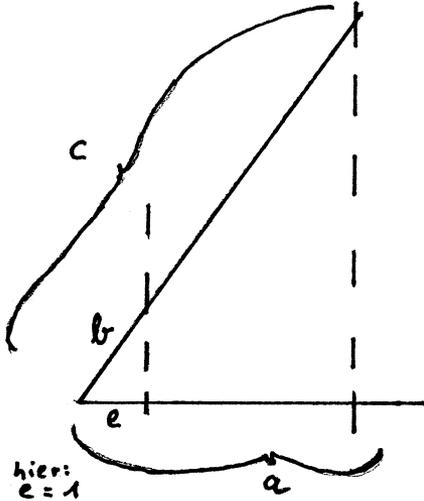
- Dem Menschen kommt ein Anrecht auf Natur kraft göttlicher Schenkung zu.
- Im Mensch-Naturverhältnis kommt alles darauf an, die Natur den menschlichen Anliegen und Vorteilen gehorsam zu machen.
- Das Erstreben der Erneuerung und Erweiterung von Macht und Herrschaft des Menschengeschlechtes über die Gesamtheit der Natur ist die wertvollste unter den drei Arten der Ehrbegierde. Es ist gesünder und edler als die Vermehrung der eigenen Macht im Vaterlande oder als die Erweiterung der Macht und Herrschaft des Vaterlandes über das menschliche Geschlecht.
- Inwiefern hat diese so vehement als herrschaftlich kritisierte Philosophie dennoch emanzipatorische Momente? Fähigkeiten?

# René Descartes 1596-1650

Ein herrschender Erkenner als naturentbundenenes Subjekt?



*Descartes. Stich von C. Helleman. Der Philosoph stützt seinen rechten Fuß auf die Werke des Aristoteles*

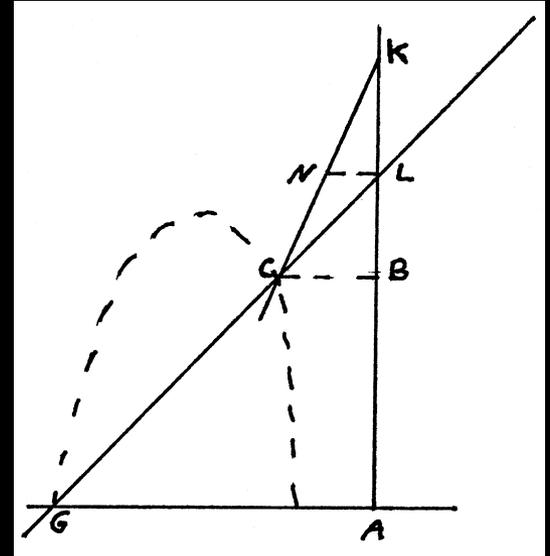


hier:  
 $e = 1$

$$a : e = c : b$$

In irrationalen Zahlen interpretiert:

$$a \cdot b = c \cdot e = c \cdot 1 = c$$



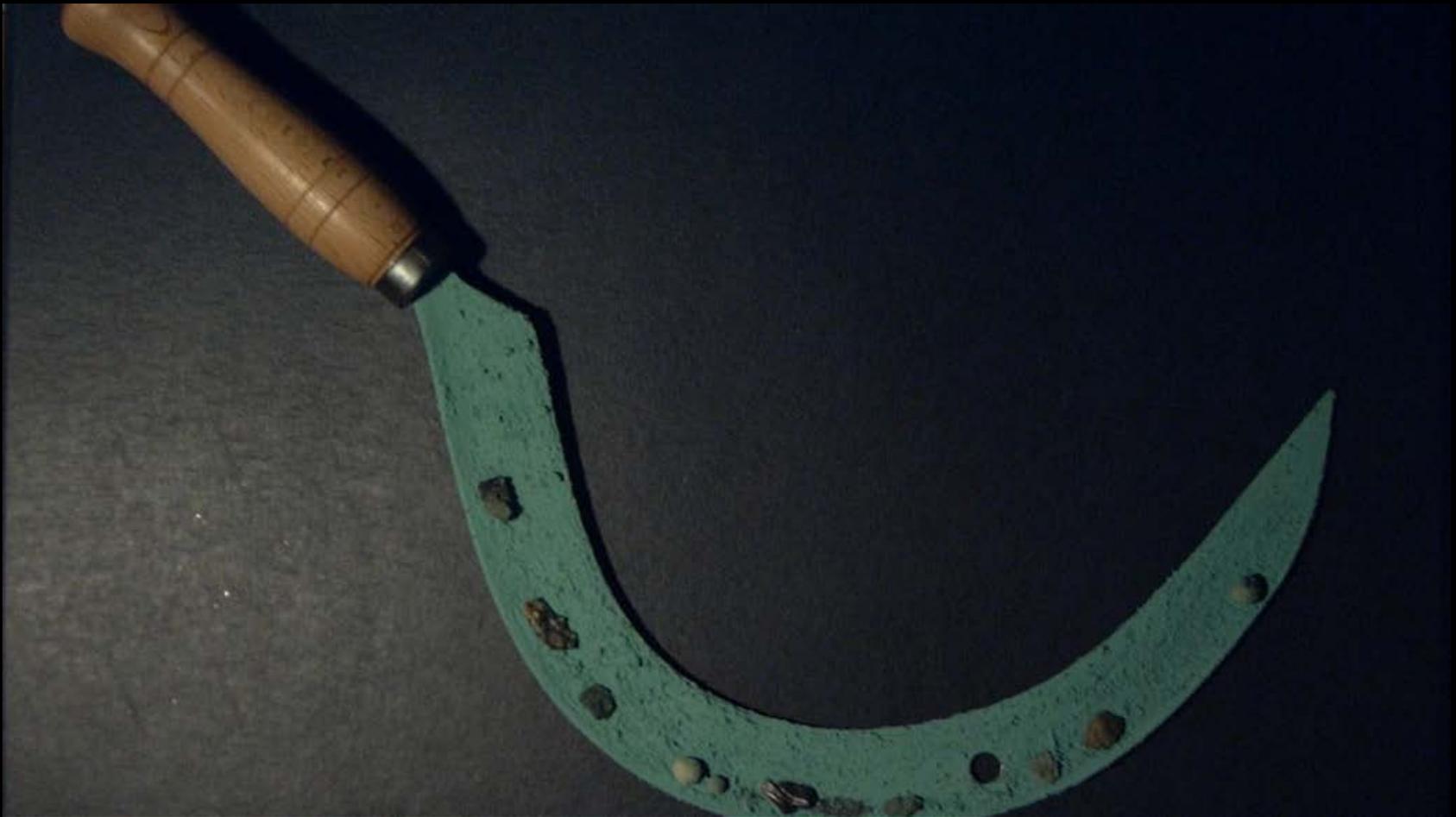


SI TU LA CHERCHE LA VOICY

# Subjekt und Objekt bei René Descartes

- Res cogitans und res extensa – zum cartesischen Dualismus
- Wozu der Dualismus gebraucht wird – und weshalb die menschliche Seele niemals der einer Ameise gleicht
- Was die „identitätslogische Vernunft“ für das Subjekt-Objekt-Verhältnis bedeutet
- Inwiefern hat diese so vehement als herrschaftlich kritisierte Philosophie dennoch emanzipatorische Momente? Freiheit?

## Szene II: Sozial-ökologische „Krise“? Von ökologischer und sozialer Erschöpfung



## **Sozial-ökologische These**

Die soziale Tragekapazität und die soziale Regenerationsfähigkeit können ebenso erschöpft werden wie die ökologische Tragekapazität und die ökologische Regenerationsfähigkeit.

## **Von Grenzen**

- Der „Ressourcen“
- Der „Senken“

## **Von Verhinderungen**

- Sinnbedürfnis
- Fähigkeiten
- Care

**Sozialpolitik und Nachhaltigkeit – oder:  
Macht Ressourcenschonung arm? – oder:  
zum Paradoxon, um das sich diese Ringvorlesung gruppiert**

Weshalb fällt die Abkehr von Wachstum und der Wandel von ressourcenintensiven hin zu nachhaltigen Lebensstilen uns selbst und den modernen Gesellschaften so schwer? Wenn ökologisches Handeln, wenn individuell ressourcenschonendes Verhalten in einer an anderen Prämissen ausgerichteten Gesellschaft stattfindet, gerät es zur „Kunst des richtigen Verhaltens in falschen Strukturen“. Sind diese Strukturen wachstumsgeprägt, wird sparsames Verhalten sinnlos.

Hieran anknüpfend seien drei Elemente sozial-ökologischer Krisen angeführt.

# Element 1: ErwerbsArbeit

Für Erwerbsarbeiter\*innen hat sich mit der Agenda 2010 und dem Slogan „Workfare statt Welfare“ der Erwerbsarbeitszwang verschärft. Sozialleistungen wurden gekürzt und Erwerbsarbeit hat sich qualitativ und quantitativ verschlechtert. Zugleich ist sie nach wie vor in ein Produktionssystem eingebettet, das mit wachsender Geschwindigkeit Rohstoffe in Müll verwandelt. Daran ändern Energie- und Ressourceneffizienz wie auch der Wechsel hin zu einer regenerativen Stoffbasis nur graduell und kompensatorisch etwas, nicht jedoch substantiell und präventiv. Dies würde erst dann geschehen, wenn soziale und ökologische Qualitäten von Arbeit im Vordergrund stünden und gesellschaftlich ausgehandelt würden.

## Element 2: „Konsum“

Die „Abwrackprämie“ hat trefflich illustriert, wie sich mit einer wirtschaftspolitischen Maßnahme für Konsument\*innen der Verschleißzwang verstärkt, ein noch gebrauchsfähiges Gut aus dem Verkehr zu ziehen. Die inhärente Logik – mehr Nachfrage führt zu mehr Gewinnen, führt zu mehr Investitionen, führt zu mehr Arbeitsplätzen, führt zu mehr Nachfrage – gleicht einem Hamsterrad. Bei ressourcenschonendem Verhalten, bei längerer Nutzungsdauer und längeren Innovationszyklen würde das Hamsterrad nicht mehr rund laufen.

## Element 3: Nord-Süd-Verhältnisse

Im Norden nimmt für die Bürger\*innen angesichts der Privatisierung öffentlicher Räume und Dienstleistungen der Kommerzialisierungszwang zu. Der konsumfreie Aufenthalt und nicht kommerziell dominiertes Sozialleben im öffentlichen Raum werden zur Rarität. Wer nicht konsumiert, hat nicht teil. Im Süden und vor allem dort, wo die Existenz von Menschen noch von unmittelbarer Arbeit in und mit Natur abhängt, sehen sich Menschen mit dem Verlust der Kontrolle ihrer lokalen Ressourcen konfrontiert. Sie können beispielsweise nur noch eingeschränkt über ihr Wasser für den Nahrungsmittelanbau verfügen, weil es an ihren Feldern vorbei zu den Cash Crops – dort werden für den Export geeignete Feldfrüchte in Monokulturen angebaut – geleitet wird.

# Folgerungen

Daher stehen Ressourcenschonung, Sicherung der ökologischen Lebensgrundlagen und sozialen Existenzen, daher stehen also sozial-ökologische Zukünfte noch immer und wieder auf der Agenda.

Zukunftsgemäß sind soziale Sicherungssysteme dann, wenn sie eine Vielfalt ökologischer Tätigkeiten ermöglichen und absichern.

Sozialgemäß sind ökologische Transformationsprozesse dann, wenn Betroffene sie mitgestalten können und die Kosten gerecht verteilt werden.

# Szene III: Natur, Moderne und das Andere



Sicheltanz von Angela B.-Clement

# Erinnerungen an Szene I – Zwei Zutaten zum ozeanischen Themenfeld

1. Natur als Anderes von Gesellschaft
2. These: Die Moderne ist unfähig zum Anderen. Sie kann es nur
  - vernichten (Hexenverfolgungen, Ausrottung anderer Völker...)
  - unterwerfen (Kolonien, Naturbeherrschung...)
  - oder sich selbst ähnlich machen (identitätslogische Vernunft von René Descartes, Integration???)

# Die Vernichtung des anderen

Hexenverfolgungen (? 906 – 1736?) als Voraussetzung neuzeitlicher Naturbeherrschung:

Zur umstrittenen Natur der Hexe und ihrer Verfolgung

Grenzkonflikte

Die Hexe als Konstruktion

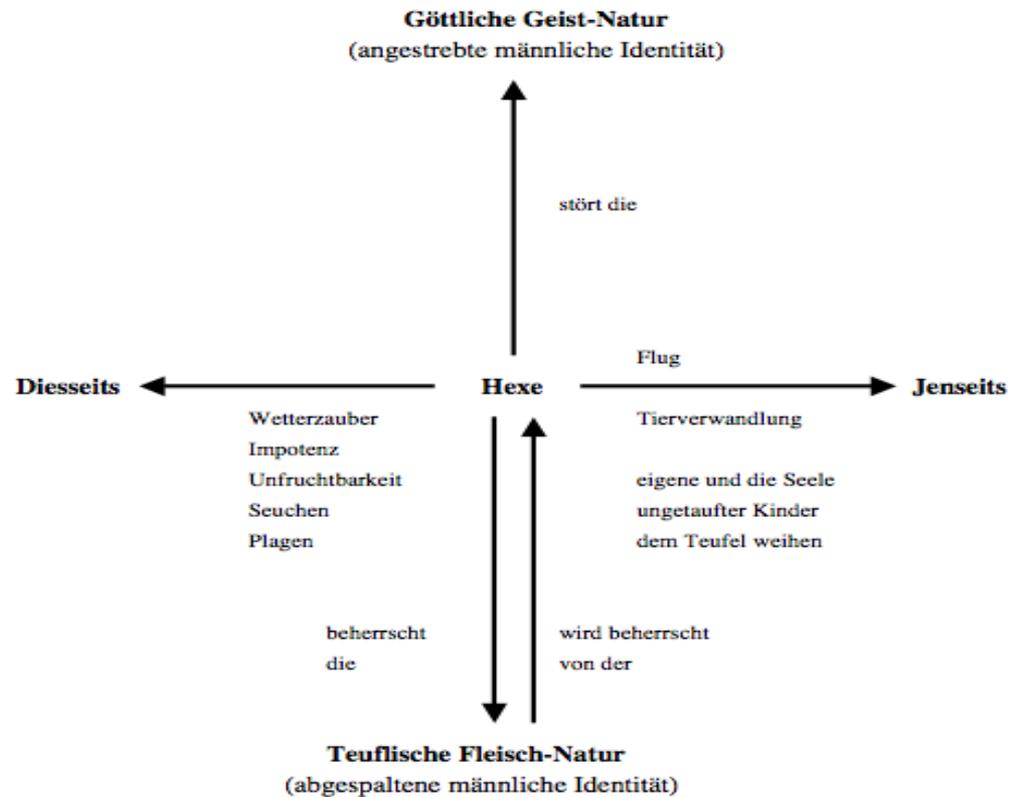
Die Hexe als Repräsentantin einer anderen Wirklichkeit

Hexenverfolgungen und Naturbeherrschung

# Das Andere männlicher Identität



# Im Fadenkreuz der Hexenverfolgungen



## Impuls von Giordano Bruno (1548-1600): Die Möglichkeit des Perspektivwechsels – oder: Der Berg Cicala

*„Einst haben mich als Kind, so erinnere ich mich, lieblicher Berg Cicala, deine heiligen Lichter umschmeichelt ... und mit ausgestrecktem Zeigefinger sagtest du mir: Sieh nach Norden, sieh den mir verwandten Vesuv dort. Er ist mir verwandt und auch er will dir wohl, glaubst du mir? ... Ich sagte, dieser ist eine Welt weit entfernt, von schäbigem Nebel umschattet und hat nichts gutes zu bieten ... aber du sagtest, und doch ist er mein liebender Bruder und will auch dir wohl ... Also dort angekommen sehe ich den Vesuv aus der Nähe ... mit reich von den Zweigen hängenden Trauben, Früchten aller Art und den gütigen Himmel der Heimat ansehend, dem nichts, was ich kenne, fehlt und hundertmal mehr davon hat; da beschuldige ich zuerst erstaunt meine lügnerischen Augen. Und er befahl: ... bleib also hier, verachte die Götter Cicalas. Sieh, wie reich an Gütern ich bin ... von hier richte deine Augen und schau auf Cicala, meinen Bruder, weit hinten, wie er mit schwarzer Kuppel den Himmel berührt und mit pechfarbenem Kleid die düsteren Täler umhüllt. ... Darauf sagte ich: Genauso warst auch du, bevor ich zu dir kam ... “ (Aus: De Immenso, OL I, 1, S. 312-316, Übersetzung von Paul R. Blum. Siehe auch in: Blum 1999, S. 9)*

# Herausforderungen des Anderen I

Das geistige Licht der Aufklärung bedarf bis heute eines naturalen Schattens

- Er muss aufnehmen, was das Eigene an sich selber fürchtet
- Er ist Produkt als vom Licht Hervorgebrachtes und zugleich Voraussetzung, heimliche Energiequelle
- Er wird als Kontrast gebraucht
- Erzeugter Bereich von Dunkelheit und Finsternis

# Herausforderungen des Anderen II

- Intergenerative Gerechtigkeit als Nachhaltigkeitsgebot erfordert, auf etwas noch unbestimmtes anderes Rücksicht zu nehmen, das wir heute noch nicht kennen können: andere, zukünftige Generationen.
- Dies ist mit einem „naturalen Schatten“, mit einer naturbeherrschenden Rationalität nicht möglich.

# Fine und Anknüpfung an die nachfolgende Ringvorlesung

Natur als anderes Eigenes denken, das von sich aus ist.

Passt dazu, sie bzw. ihre Ökosystemleistungen bzw. als neue Form der Indienstnahme ihre Ökosystemdienstleistungen zu „bepreisen“ ?

Identifikation als Urprinzip von Herrschaft – die Beziehungen zwischen Drinnen und Draußen, Eigenem und Anderem, Vertrautem und Fremdem herrschaftsärmer gestalten.